

wie die Engländer Scott und Pugin den gothischen Stil als den allein seligmachenden bezeichnet haben. Der Geist Ferstels war fortwährend in einem Bildungsprocess begriffen und sprengte alle Fesseln eines Stildoctrinarismus, sobald er erkannte, dass der eine oder der andere Stil für eine bestimmte Aufgabe in der Architektur sich passender erwies. Er war durch und durch ein moderner Renaissancemensch, der das Bedürfniss gefühlt hat, alle Bildungselemente seiner Zeit in sich aufzunehmen und seiner Kunst zuzuführen. Als höchster Leitstern seiner künstlerischen Gedanken galt ihm das Princip der Schönheit; die Harmonie der constructiven Formen mit dem decorativen Schmuck war ihm Lebensprincip. Darin liegt auch der eigenthümliche Reiz seiner kirchlichen Bauten im gothischen Stile, weil sie bewegt sind von einem eigenthümlichen Schönheitsgeföhle. Darum verwendete Ferstel die Polychromie, welche er als Lebenselement eines jeden architektonischen Baues betrachtete, stets in massvoller Weise und mit innerer Empfindung. Der Schönheitssinn, welcher Ferstel beseelte, zeigt sich auch bei kleineren Bauten, welche derselbe ausgeführt hat, wie z. B. bei der Kunstgewerbeschule des Museums mit dem Verbindungsgange, dann bei dem Schulhaus in Grinzing und seiner eigenen Villa daselbst. Es wird mir wohl in der nächsten Zeit Anlass gegeben werden, eingehender die Verdienste Ferstels auf dem Gebiete der Kunsttechnik und dem, was man Kunstindustrie nennt, zu würdigen, sowie jene kunsttechnischen Zweige in Oesterreich hervorzuheben, welche speciell durch Ferstel künstlerisch belebt worden sind.

Dass ein Künstler wie Ferstel, dem Schönheit und Harmonie das innerste Lebensprincip gewesen sind, mit dem modernen Barockismus sich nicht befreunden konnte, begreift Jeder. Alle seine Bauwerke sind ohne jede Zuthat von Barockismus. Ständiger Mitarbeiter des Wiener Ingenieur- und Architekten-Vereines, sind auch die meisten seiner Werke in dem Organe dieses Vereines abgebildet und von ihm erläutert.

Ein sehr interessantes Project verdanken wir Ferstel in seinem Entwurfe für das Reichstagsgebäude in Berlin. Eine Denkschrift, welche diesem Entwurfe beigegeben und im Jahre 1882 gedruckt erschienen ist, erläutert die Anschauungen des Künstlers über Stil in umfassender Weise. Dass das Project an und für sich eines der geistvollsten war, welche aus diesem Anlass zum Vorschein kamen, darüber waren auch die competenten Stimmen in Berlin einig. Wenn es aber trotzdem nicht zur Ausführung gekommen ist, so liegt die Schuld wie aller Orten auch in Berlin an dem Einfluss von Elementen, welche sozusagen überall die natürlichen Gegner eines jeden freien selbständigen Künstlers sind. Darum hat sich auch in Berlin der Haken gefunden, um das Project Ferstels bei Seite zu schieben. Auf dieses Project des verstorbenen Künstlers und die dasselbe begleitende Denkschrift hinzuweisen halte ich für meine